

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten
Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach
Tel./Fax 03691 / 21 02 23
E-mail: dsbesa@aol.com*

R U N D B R I E F N R . 4 4

Oktober – Dezember 2018

Inhalt

| | |
|--|-------|
| Vorwort | 3 |
| 29. Tag der Begegnung in Gotha | 4/5 |
| Gib niemals auf! Einladung zum 20. Oktober | 6 |
| Halle – eine sehenswerte Stadt | 7-9 |
| Auch wir sind dabei | 10/11 |
| Hörgeschädigte auf dem Jakobsweg | 12/13 |
| Wir gratulieren | 14/15 |
| Auf einen Blick | 16/17 |
| Bildungsreise nach Südtirol | 18 |
| Bitte eintreten – oder auch nicht | 19 |
| Gesundheitsmesse im Eisenacher St.-Georgs-Klinikum | 20/21 |
| Technikseminar des LV auf dem Hainstein | 22/23 |
| 6. Town & Country Stiftungspreis | 24/25 |
| Selbsthilfegruppenleiter-Schulung der Firma Advanced Bionics in Halle (Saale) | 26/27 |
| Eine Blitzheilung der besonderen Art | 28/29 |
| Einladung zur Weihnachtsfeier | 30 |



Dr. Ursula Liedtke
August-Bebel-Str. 1, 99817 Eisenach
Tel. 03691/71 32 4, Fax 03691/88 29 36
E-Mail: mail@annen-apotheke-ea.de
Internet: www.annen-apotheke-ea.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00-18:00, Sa 9:00-12:30 Uhr

**Liebe Mitglieder,
liebe Leser,**

mit diesem Heft beginnen wir das letzte Quartal des Jahres 2018.
Ich hoffe, Sie haben den Sommer mit seinen tropischen Temperaturen gut überstanden und hatten erholsame Urlaubstage.
Auch in diesem Rundbrief gibt es wieder interessante Berichte und Informationen: Der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. ist seit dem 20. Juni 2018 Mitglied im Paritätischen Thüringen.
Das Bundesteilhabegesetz ist in aller Munde.
Aber wer kann es kurz und knapp erklären, so dass es jeder versteht?
(Mehr dazu im nächsten Rundbrief.)

In Eisenach gibt es eine EUTB-Stelle (Ergänzende Unabhängige Teilhabe Beratung) im Rot-Kreuz-Weg. Neulich durfte ich erleben, wie einer jungen gehörlosen Frau und Mutti geholfen wurde, ganz unkompliziert. Ich hoffe, dass zum vereinbarten Termin beim Jobcenter der angeforderte Gebärdendolmetscher wirklich kommt.
Vorstand und Mitglieder nahmen und nehmen aktiv an Begegnungen und Schulungen teil. Über einige wird im aktuellen Rundbrief berichtet. Der Rundbrief ist mittlerweile übrigens begehrt und gibt es eine Anfrage der Thüringischen Landesbibliothek in Jena nach älteren Exemplaren. Vielleicht gibt es noch das eine oder andere Heft?
(Bitte in der Beratungsstelle abgeben.)

„Gib niemals auf“ heißt es am 20. Oktober im Rot-Kreuz-Weg.
(Einladung Seite 6). Eigentlich ist das die Geschichte vom Optimisten und vom Pessimisten. Kennen Sie die?
Zwei kleine Frösche grün und blass, die sprangen in ein Butterfass.
Der eine gab das Strampeln auf, da endete sein Lebenslauf.
Der andere aber unverdrossen bewegte munter seine Flossen.
So strampelt zu Butter er den Rahm. Und als der nächste Morgen kam, da guckt er fröhlich aus der Tonne und blinzelt in die Morgensonne.
Drum merk‘ dir auch für deinen Lebenslauf:
Gib niemals auf!

Uta Lapp

29. Tag der Begegnung und 23. Selbsthilfetag des Landkreises Gotha

Seit mehreren Jahren verbindet uns eine herzliche Freundschaft mit dem Verband der Behinderten Gotha. Immer am 3. Samstag im Juni lädt der VdB Gotha zum Tag der Begegnung und der Selbsthilfe ein. Einmal dabei gewesen, immer dabei sein ... Und so packten wir auch dieses Jahr wieder den kleinen „Ein-PS-Dienstwagen“ und Rucksack. Geburtstage, Krankheit, Urlaub, Besuch und sonstige Verpflichtungen ließen die „Einsatzgruppe“ auf zwei Mann schrumpfen und so machten Erhard und Uta sich diesmal alleine auf den Weg nach Gotha. Herzlich die Begrüßung am Neumarkt durch die Gothaer Mitglieder. Den Informationstisch hatten wir zügig hergerichtet und blieb Zeit bis zur offiziellen Eröffnung um 10 Uhr. Dieses Jahr sind wir „aufgerückt“, d.h. unser Stand befand sich ganz vorn und mittendrin. Ob Zufall oder nicht, sei dahingestellt. Für uns zwei eine Ehre und die Verpflichtung, bis zum Schluss präsent zu sein. (Das war angesichts der nahen Bühne nicht immer leicht für die Ohren zu ertragen.)

Interessante Gespräche mit Teilnehmern und Besuchern gab es. So sprach uns einer an: „Schwerhörigen-Verein Eisenach? Den kenne ich. Ich bin das 100. Mitglied, meine Frau ist Mitglied Nummer 99.“ Die Namen? Uta und Uwe Haßkerl, beide gehören dem Blinden- und Sehbehindertenverband im Unstrut-Hainich-Kreis an und ist Uwe Haßkerl dort Berater für Menschen mit Behinderung. Ein Besucher wollte Auskünfte zu den Zuzahlungen. „Was kann ich tun, damit mein Hörgerät von der Kasse vollständig bezahlt wird?“ Wir erklären ihm den Weg über Widerspruch, nochmal Widerspruch und gegebenenfalls Klage vor dem Sozialgericht. Gegenüber ist der VdK Gotha präsent, dort finden wir auch ein entsprechendes Merkblatt. Eine Lehrerin der Erfurter Schwerhörigen- und Gehörlosenschule schaut vorbei und kommen wir ins Gespräch. Ich erzähle, wie schwierig es war, im Vorfeld zu unserem Musikprojekt 2016 Kontakt aufzunehmen. Sie erklärt die „Zurückhaltung“ mit der Flut von Schreiben, so auch Werbungen, die diese, im Umfeld einzige, Schule erhält. Ein Herr Münch, so steht es auf dem Namensschild, fachsimpelt mit Erhard über Erlebnisse in HNO-Kliniken und den

jetzigen Hörstatus. Er ist, neben Petra Christ einer der zwei Stellvertreter des VdB Gotha, wie ich von Olaf Stiehler erfahre. Nächster Besucher und seine Anfrage: „Gibt es aus dem Eisenacher Schwerhörigen-Verein jemanden, der anno dazumal die Schwerhörigenschule in Gotha besuchte?“ Herr Amar Bounif war von 1961 bis 1971 Schüler der „Staatlichen Förderschule für Schwerhörige und Gehörlose“ in Gotha. Heute lebt er in der Uckermark und sucht nach ehemaligen Mitschülern. Ganz besonders eine Ilone Wehner (so der Mädchename) Wir unterhalten uns weiter über die Selbsthilfe und berichtet er von mehreren Schwerhörigenanlaufstellen, die er schon ins Leben gerufen hat. Vielleicht kreuzen sich unsere Wege mal in Schwedt oder Eisenach?

Sicherheitshalber hatte ich einige Stadtpläne und Flyer zur Sonderausstellung des awe (Museum) mitgenommen. Und wir waren erstaunt, wie viele Menschen das AWE (Werk) kannten oder sogar selbst dort gearbeitet hatten. Wie klein ist doch die Welt.

Als ich einem Besucher das CI erklären möchte, fällt mir auf, dass eine passende Darstellung der Funktionsweise des Ohres diesmal nicht in meinem Gepäck ist. Ansonsten bin ich gut vorbereitet, denn zufälligerweise ist der 16. Juni 2018 bundesweit der „CI – Tag“, an dem durch CI-Träger aufgeklärt und Wissen vermittelt wird. Im Vorfeld hatte ich die Firmen Cochlear und MED-EL angeschrieben und von beiden auch Informationen und sogenannte „Give-aways“ (kleine Präsente) für diesen Tag erhalten. Danke! Ganz besonders Interessierten gab ich auch noch Informationen zur DHS (Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe) mit. Mit Pia Mühlbach, unserer „Wunsch -Nachbarstand-Partnerin“ und Akustikerin verstanden wir uns bestens. Sie bedauert, dass es in Gotha keinen Schwerhörigenverein oder SHG als Ansprechpartner gibt und biete ich ihr meine Hilfe zu bestimmten Fragen an. Wir bleiben in Kontakt. Kulinarisch hatte der Tag auf dem Gothaer Neumarkt vieles zu bieten: Fischbrötchen, Bratwürste, Erbsensuppe aus der Gulaschkanone und leckerer selbstgebackener Kuchen.

Zufrieden, auch etwas „geschafft“ vom Trubel und der Wärme verabschieden wir uns. Bis nächstes Jahr, dann zum 30. Tag der Begegnung ...!

Uta Lapp

„Gib niemals auf“

**Aktionstag der Vereine, Verbände und Selbsthilfegruppen
am 20. Oktober 2018**

10:00 - 13:00 Uhr

im Haus der Vereine

Rot-Kreuz-Weg 1, in Eisenach

Die Initiative „Gib niemals auf“ lädt ein

Zu einem Tag der Begegnung und offenen Türen.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- 09:45 Uhr „Spaß am Musizieren“ Auftritt der „Stolpersteine“
- **10:00 Uhr Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin**
- 10:45 Uhr Auftritt „Stolpersteine“
- **11:00 Uhr Podiumsdiskussion zum Bundesteilhabegesetz**
„Was können wir tun, um den betroffenen Menschen zu helfen,
ein selbstbestimmtes Leben zu führen?“
- 11:45 Uhr Auftritt der „Wänst vom Stiegk“
- **12:45 Uhr Übergabe (Visionsbaum?)**

Weiterhin: Kinderüberraschungen (u.a. Schminken),

Zum Mitmachen: u.a. Rheumaliga, Freizeitsänger

Kaffee und selbstgebackener Kuchen

- Von 10 bis 13 Uhr besteht die Möglichkeit, sich im
Versammlungsraum sowie bei den im Haus ansässigen
Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen zu informieren.

Halle – eine sehenswerte Stadt

Die Tagesfahrt nach Halle erfreute sich eines regen Zuspruches und war der Bus mit 52 Plätzen schon lange vorher ausgebucht...

Am 23. August ging es pünktlich um 8 Uhr in Eisenach los, bei strahlendem Sonnenschein und einem, schon fast zur Normalität gewordenen, angekündigten Hitzetag.

Ca. 11:30 Uhr erreichten wir den Hallmarkt in Halle.

Dieser war einst das Zentrum der Salzgewinnung, auch wenn heute nicht mehr viel daran erinnert. Ein paar Meter höher und schon steht man auf dem Marktplatz. Halles Altstadt ist ein Schmuckstück und gibt es so vieles zu entdecken: das Händeldenkmal, der Rote Turm (das Wahrzeichen von Halle), die Marktkirche, das Rathaus mit dem Wappen der Stadt (Halbmond und Sterne) und mehr.

Einige zog es in das nahe gelegene Händelhaus oder ins Beatles-Museum, andere nutzten die Freizeit zum Bummeln und Mittagessen.

!3:00 Uhr durften wir wieder in den erfrischend kühlen Bus einsteigen und begaben uns auf eine eineinhalb Stunden andauernde

Stadtrundfahrt. Vorbei an der Moritzburg (heute Stiftung Moritzburg, beherbergt eine Kunstsammlung) und an der Burg Giebichenstein.

„Da steht eine Burg überm Tale...“, zitierte unsere Stadtführerin Eichendorffs wohl bekanntestes Gedicht über Halle. Dass auch Goethe hier weilte, verwunderte kaum jemanden. Denn wo war er nicht...? 1803 empfahl er seinem Briefpartner Schiller einen Besuch der Saalestadt. An der Giebichensteinbrücke sieht man zwei große Tierplastiken. Diese wurden von Gerhard Marcks (1889-1981) erschaffen und symbolisieren den Brückenschlag zwischen Stadt, Industrie (das Pferd) und Land, Landwirtschaft (die Kuh).

Ludwig der Springer ist den Thüringern ein Begriff. Der Legende nach erhielt er diesen Beinamen, weil er (Graf Ludwig von Schauenburg) zum Tode verurteilt, kurz vor seiner Hinrichtung, den Sprung aus dem Burgturm hinunter zur Saale wagte. Dort erwartete ihn sein Diener mit einem Boot und seinem Lieblingssperd „Schwan“, mit dem Ludwig nach Thüringen flüchtete.

Wir fuhren am Gasthof „Zum Mohr“ vorbei, dem ältesten Gasthof der Stadt, der bereits um 1550 erwähnt wurde und wo man noch heute einkehren kann. Interessant auch die Pauluskirche im Norden Halles

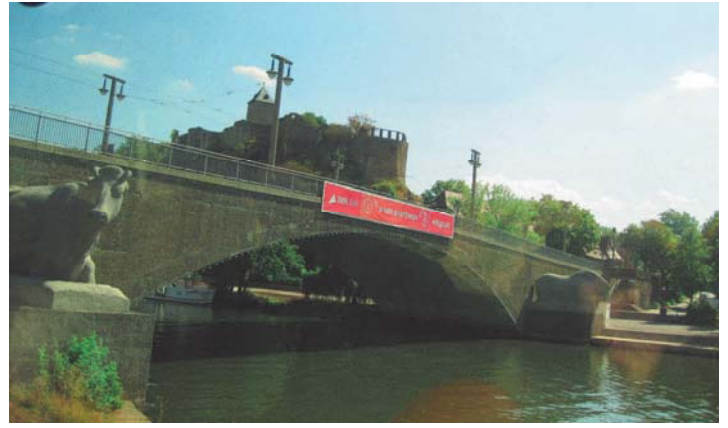
auf dem Hasenberg. Von ihr gehen strahlenförmig mehrere Straßen ab, so dass man an mehreren Kreuzungen immer wieder einen Blick auf die Kirche erhaschen konnte. Im Nordviertel befinden sich auch der Zoo von Halle, der einzige seiner Art in Deutschland, nämlich ein Bergzoo und auch schon über 100 Jahre alt, sowie das Landesmuseum für Vorgeschichte mit der weltberühmten Himmelscheibe von Nebra. Der Reilsberg und die sehr lange Reilstraße sind benannt nach Johann Christian Reil (1759 bis 1813), einem der ersten Neurologen und ordentlicher Professor der Therapie.

Vorbei führte die Busfahrt am Steintor und dem 1889 als „Walhalla-Theater“ gegründetem Steintor –Varieté. In der Nähe befindet sich auch die Meckelsche Sammlung. Drei Generationen der Medizinerfamilie Meckel haben diese angelegt und wurde sie später weiter ergänzt. Heute umfasst sie mehrere Tausend Präparate von Mensch und Tier in gesunden und kranken Tagen, dazu kommen Kuriositäten und dient die Sammlung noch heute der Forschung und Lehre. Wir passierten noch das Gebäude des MDR (Radio, das MDR-TV befindet sich in Leipzig) und erreichten wieder den Hallmarkt, um dort einen Blick auf den Brunnen mit Szenen der Stadtgeschichte, u.a. Ludwig der Springer, zu werfen sowie auf die Kirche mit den vier Türmen. Normal sind eigentlich nur zwei. Die Erklärung ist einfach. Die Marktkirche besteht aus zwei verschiedenen Kirchen. Die blauen Türme gehörten zur ehemaligen St. Gertrudenkirche und die Hausmannstürme zur St. Marienkirche.

Die Zeit verging wie im Fluge und steuerten wir das letzte Ziel unseres Ausfluges an – Deutschlands älteste Schokoladenfabrik und ein Traum für alle Naschkatzen... Fast alle nutzten die Möglichkeit zum Werkseinkauf der süßen Hallorenprodukte.

Es wurde noch nach der Einwohnerzahl von Halle gefragt. Mit 241.093 (Stand 31.12.2017) ist Halle eine der beiden größten Städte von Sachsen-Anhalt und bildet gemeinsam mit der benachbarten Metropole Leipzig den Ballungsraum Leipzig-Halle, in dem mehr als eine Million Menschen leben.

Uta Lapp







Auch wir sind dabei

Am 20. Juni 2018 fuhren sieben Mitglieder der SHG „Tinnitus“ nach Neudietendorf, um das Sommerfest des PARITÄTISCHEN zu besuchen und dort Kontakte zu knüpfen.

Schließlich wurde unser Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. genau am Morgen des 20. 6. in den PARITÄTISCHEN aufgenommen.

Herr Manuel Ermer, der Referent Mitgliederservice des Verbandes, begrüßte unsere Gruppe herzlich, beglückwünschte uns zur neuen Mitgliedschaft und gab uns nützliche Informationen über die Arbeit der Parität.

Helmut Heering, der Herrn Ermer von früheren Kontakten schon persönlich kannte, nutzte die Gelegenheit auch jetzt für ein interessantes Fachgespräch.

Das gutbesuchte Sommerfest, das die PARITÄTISCHE Buntstiftung im schönen Krüger-Park ausgerichtet hatte, fand unter dem Thema „Mensch, Du hast Recht“ (d.h. viele Rechte!) statt. Es wurde vom Vorstandsvorsitzenden Rolf Höfert mit einführenden Worten zum Hintergrund und Ziel der Veranstaltung eröffnet.

Dann folgte ein unterhaltsames Programm mit toller Livemusik der Gruppe „Troubled Mellowdy“ und kleinen Tanzeinlagen von begeisterten Neudietendorfer Schulkindern.

Wir konnten an diesem heißen Sommernachmittag bei einem verlockenden Angebot von schmackhaftem Kuchen oder Herzhaften sowie Getränken im Schatten hoher, alter Bäume ein paar schöne und interessante Stunden genießen.

Beate Hennig

Hörgeschädigte auf dem Jakobsweg

Alles begann mit einem Lautsprache begleitenden Gebärdenkurs letztes Jahr in Brilon. An den Abenden berichteten Conny und Lorenz, unsere Mentoren, von ihren Erlebnissen, Eindrücken und Begegnungen auf dem Jakobsweg.

So wie ich dachten andere LBG-Teilnehmer ebenfalls: Das würde ich auch einmal wagen wollen. Aber alleine? Nie und nimmer...

Und so entstand die Idee und wurde unter Leitung von Conny und Lorenz gemeinsam geplant. Bereits Ende September standen der Hin- und Rückflug fest, im Dezember überraschten uns die beiden mit dem Pilgerpass, Jakobsmuschel sowie einem persönlichen Reiseführer und machte ich mir zum ersten Mal Gedanken über den Begriff „Pilgern“. Die passenden Wanderschuhe kaufte ich noch im Herbst und ein ultraleichter kuscheliger 620-g-Schlafsack gehörte zu den Weihnachtsgeschenken. Relativ spät erst hatte ich mich für einen zu mir passenden Rucksack entschieden. Dann studierte ich die Etappen. Von Porto nach Santiago de Compostela, ca. 240 km. Kurz vor dem Start im Mai hatte ich dann doch etwas Bammel vor dem eigenen Mut. Noch nie bin ich mehrere Tage hintereinander mit Gepäck gewandert. Halten Knie und Rücken durch? Mehrmals packte ich ein und aus, es blieb bei rund 8,5 Kilo.

Endlich war es soweit und übertraf der Camino alle meine Erwartungen. Ein bisschen war es so, wie Hape Kerkeling es in seinem Buch „Ich bin dann mal weg“ beschreibt.

In den 12 Tagen war der Weg immer wieder anders. Er führte durch zauberhafte Landschaften und Dörfer, streifte aber auch Industriegebiete und Autostraßen. Genauso verschieden waren auch die Herbergen, in denen wir übernachteten.

Das letzte Stück zum Ziel, der Kathedrale in Santiago de Compostela, liefen wir gemeinsam und lagen uns jubelnd, teilweise mit Tränen in den Augen, in den Armen. Wir haben am Tag nach der Ankunft gemeinsam den Gottesdienst in der Kathedrale gefeiert und werden schon die nächsten Wanderungen geplant. Die mir am meisten gestellten Fragen nach dem Gewicht und Blasen:

Nein, ich habe nicht ein einziges Gramm abgenommen und ich hatte keine Blasen, wenn man von zwei kleinen vorbeugenden Pflastern absieht...

Pilgersprüche

Sage nicht, wenn ich Zeit dazu habe, vielleicht hast du nie Zeit dazu.
Wenn nicht jetzt, wann dann? (aus dem Talmud)

Es kommt niemals ein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger
und eine neue Idee mehr zu haben. (Thomas Morus)

Die nur ganz langsam gehen, aber immer den rechten Weg verfolgen,
können viel weiterkommen als die, welche laufen und auf Abwege
geraten. (René Descartes)

Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert
machen. (Guy de Maupassant)

Einzig die Richtung hat einen Sinn. Es kommt darauf an, dass du auf
etwas zugehst, nicht dass du ankommst. (Antoine de Saint-Exupéry)

Wir alle sind Pilger, die auf ganz verschiedenen Wegen zu einem
gemeinsamen Treffpunkt zuwandern. (Antoine de Saint-Exupéry)

Der Jakobsweg ist eine Reise der Seele. (Shirley MacLaine)

Nach Jerusalem wandert man, um Jesus zu finden, nach Rom geht
man zum Papst, doch auf dem Weg nach Santiago de Compostela
sucht man sich selbst. (Spanisches Sprichwort)

Geers
Hörakustik

Sabine Weißgerber
Leiterin der Hörakustik-Abteilung

Im Marktkauf-Center
Mühlhäuser Str. 110
99817 Eisenach
Telefon 03691 72 14 19
Fax 03691 73 47 44
sabine.weissgerber@geers.de

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Freude,
Glück und beste Gesundheit

Im September hatte Geburtstag

Herr Klaus Schwabe
(Nachträglich alles Gute!)

Im Oktober haben Geburtstag

Herr Manfred Kielemann
Herr Frank Radloff

Im November haben Geburtstag

Frau Brigitte Leiste
Herr Herbert Hirschfelder

Im Dezember hat Geburtstag

Frau Babette Ludwig





50.

Lieber Frank

Im Alter gibt es nichts zu lachen?
Falsch, du musst nur etwas draus machen!
Sage ja zum Leben und dem Sein
und nutze jeden warmen Sonnenschein.
Ein halbes Jahrhundert, welch seltsamer Klang,
doch Zeit ist eine Frage der Relation,
an „Notre Dame“ bauten sie viermal so lang –
dagegen bist du noch jung – Gratulation!



70.

Lieber Herbert,

unaufhaltsam, still und leise
mehren sich die Jahreskreise.
Plötzlich macht sich im Gang der Zeit
eine runde Zahl sich breit.
Wenn Du heute früh erwachst,
hast Du die 70 voll gemacht.
Ein jedes Jahr hat seinen Sinn,
so wie es kommt, so nimm es hin.
Für alles, was Du tust, hab dank!
Bleib stets gesund, werd niemals krank!

Auf einen Blick

Oktober 2018

| | | | |
|----------------|-------------------|--|------------------------|
| 18. Do. | 14:30 Uhr | Kaffeenachmittag für Alle | Nachbarschaftstreff |
| | 15:30 Uhr | Selbsthilfegruppe „Tinnitus“ | Goethestr. 10 a |
| | 16:30 Uhr | Selbsthilfegruppe „CI-Beratung“ und “Hörgeschädigte im Beruf“ | |
| 20. Sa. | 10 -13 Uhr | Gib niemals auf! | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 26. Fr. | 17:00 Uhr | Projekt „BAGSO“ | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 27. Sa. | 14:00 Uhr | Monatsversammlung | Rot-Kreuz-Weg 1 |

November 2018

| | | | |
|----------------|------------------|--|------------------------|
| 08. Do. | 14:30 Uhr | Kaffeenachmittag für Alle | Nachbarschaftstreff |
| 14. Mi. | 17:00 Uhr | Kegeln für Alle in der Flotten Kugel | Grimmelgasse |
| 23. Fr. | 17:00 Uhr | Projekt „BAGSO“ | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 24. Sa. | 14:00 Uhr | Monatsversammlung | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 29. Do. | 14:30 Uhr | Kaffeenachmittag für Alle | Nachbarschaftstreff |
| | 15:30 Uhr | Selbsthilfegruppe „Tinnitus“ | Goethestr. 10 a |
| | 16:30 Uhr | Selbsthilfegruppe „CI-Beratung“ und “Hörgeschädigte im Beruf“ | |



Dezember 2018

15. Sa. Weihnachtsfeier 14:00 Uhr
Versamlungsraum, 3. Etage Rot-Kreuz-Weg 1

*Zu den Kaffeemittagen sind
in der Regel auch der SHG-Leiter Tinnitus
und die Leiterin SHG Hörgeschädigte im Beruf / CI-Beratung anwesend*

Alle Monatsveranstaltungen im Haus der Vereine,
Rot-Kreuz-Weg 1 (ehemals Justusstift)

3. Etage (Versamlungsraum)
sind öffentlich.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere **Beratungsstelle** und das **Kommunikationszentrum**
sind **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 - 12 Uhr** geöffnet.
Weitere Terminabsprachen sind zu diesen Zeiten möglich unter
Tel./Fax: 03691 / 21 02 23

Bildungsreise nach Südtirol

Der Bayerische CI-Verband (BayCIV) veranstaltete von 1. bis 5. September eine Busfahrt nach Südtirol. Uta und Herbert waren dabei. Dazu ein kurzer Bericht:

Wer dabei war konnte viel über Landschaft, Geschichte und Kultur von Südtirol lernen. Es gab eine Stadtführung durch Meran und eine Rundfahrt durch die Dolomiten; und es wurden noch besucht: die Trauttmannsdorffer Gärten, das Tourismus-Museum „Touriseum“ (mit der Sonderausstellung Auf die Pässe – fertig – los), das Messner Mountain Museum in Firmian (Sigmundskron), Ötzi, der „Mann aus dem Eis“ im Südtiroler Archäologiemuseum (Bozen), ...
Begegnungen mit Südtirolern rundeten das Programm ab. Dr. Hans Heiss (MdL) referierte über „Südtiroler Identitäten“; der Südtiroler Elternverband hörgeschädigter Kinder und die Selbsthilfegruppe Südtiroler CI-Gemeinschaft stellten sich vor und man kam in das Gespräch mit seinen VertreterInnen. Einen besonderen Beifall erhielt die Zithergruppe „Sedezim“ bei ihrem Auftritt am Abend des zweiten Reisetages und wurde so zu Zugaben genötigt.

Ein großes Dankeschön an den BayCIV und besonders an Margit Gamberoni vom Ohrring Bamberg für die vorzüglich geplante und organisierte Bildungsreise!

Herbert Hirschfelder



Sebastian Hermann
Filialleiter
Hörgerätekundendienstleiter

Susanne Schandock
Sarah Becker

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 88 302 30 - Fax 88 302 31
E-Mail: hak.eisenach@prooptik.de
www.pro-hoeren.de

Bitte eintreten – oder auch nicht?

Stark Schwerhörige und Ertaubte kennen das Problem - zum Beispiel im Amt steht man vor einer Tür, klopft, und hört nicht, ob „Herein“, „Bitte Warten“ oder auch gar nichts aus dem Raum kommt. Wer dann „auf Verdacht“ die Tür aufmacht, kann schon mal böse Blicke ernten, weil man in einem unpassenden Augenblick (zum Beispiel während eines vertraulichen Gesprächs) eingetreten ist. Abhilfe kann hier eine Informationstafel schaffen, die vom Raum aus bedient wird und durch Grün „Bitte eintreten“, mit roter Farbe aber „bitte warten“ signalisiert. Es wäre ein Stück Inklusion (nicht nur für Besucher, sondern auch für hörbehinderte Mitarbeiter), wenn solche visuellen Informationen öfters in öffentlichen Gebäuden anzutreffen wären.



Die Zeiten, an denen an Türen die Information „Nicht Anklopfen“ stand, weil durch das Schreibmaschinengerassel ein Anklopfen für die im Raum tätigen Mitarbeiter nicht zu hören war, sind ja vorbei.

Herbert Hirschfelder

Gesundheitsmesse im Eisenacher St.-Georgs-Klinikum

Vor neun Jahren gab es die erste Veranstaltung dieser Art. Damals hieß es Seniorenmesse und informierten neun Aussteller interessierte Besucher zu Gesundheitsthemen. Zur diesjährigen Messe waren es 34 Aussteller.

Unser Stand stieß auf reges Interesse und hatten Uta und Erhard, zeitweise unterstützt von Martina und weiteren Vereinsmitgliedern, zahlreiche Anfragen zu beantworten.

Zwei Seniorinnen suchten zum Beispiel Hilfen zum besseren Fernsehverstehen. Dass die Service-Pauschale in einzelnen Akustik-Filialen sehr unterschiedlich gehandhabt wird, davon berichtete ein weiterer Besucher. Wann ist eine kleinere Reparatur noch Service, ab wann ist sie mit Kosten für den Hörgeräteträger verbunden?

Frau Lieske, ehemalige Sozialdezernentin und jetzige ehrenamtliche Patientensprecherin interessierte sich für die Arbeit des Vereins ebenso wie verschiedene Gruppen junger Menschen, teils Schüler, teils Auszubildende bzw. zukünftige Erzieher, Betreuer und in Pflegeberufen Arbeitende. Sehr gut kamen unsere Flyer zum Umgang Guthörender mit Hörgeschädigten an und berichteten viele von Erfahrungen mit schwerhörenden Familienangehörigen.

Auch zum Thema Tinnitus gab es Nachfragen. Hier berichteten zwei Besucherinnen von leider erfolglosen Akupunktur.

Beide notierten sich den nächsten Termin der SHG Tinnitus am 27. September, 14:30 Uhr im Nachbarschaftstreff.

Von Rathausmitarbeiterinnen wurden wir angesprochen in Bezug auf mögliche Unterstützung in Beratungsgesprächen mit Hörgeschädigten, insbesondere gehörlosen Menschen. Da konnte ich leider nur auf die Liste der anerkannten Gebärdendolmetscher in Thüringen verweisen.

In und um Eisenach gibt es so gut wie keine.

So ein Dolmetschereinsatz ist auch immer mit Kosten verbunden, deren Übernahme vorher geklärt werden muss.

(Wo bleibt da die Inklusion?) Was wir aber anbieten konnten:

Einen Test mit der mobilen Ringschleife.

Herzschrittmacher und CI-Implantat – geht das?

Sehr gefreut habe ich mich über die Anfrage eines Arztes (Radiologe). Er wollte wissen, ob mit CI-Implantat ein MRT möglich ist. Aus diversen Technik-Workshops weiß ich, dass es möglich ist. Der äußere Teil muss ab, ein Kopfverband bietet weiteren Schutz. Aber wie sieht es aus, wenn der Kopf untersucht werden muss? Das ist leider von CI zu CI verschieden. Auf jeden Fall muss der Magnet raus. Das geht bei einigen Implantaten ambulant, bei anderen bedarf es einer OP. Geplant ist ein Notfall-Pass für CI-Träger. Darauf wären dann alle erforderlichen Angaben vermerkt. Bis dahin bedarf es allerdings noch einiges an Aufklärungsarbeit. Vielleicht können wir im nächsten Rundbrief mehr darüber berichten.

Uta Lapp

Hörgeräte
Schlegel

Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67


SprachEcke
— Logopädische Praxis GbR —
Katrin Kaschel & Sarah Thomas

Technikseminar des LV auf dem Hainstein (24.und 25.08.2018)

Schon fast Tradition ist das Technikseminar des Landesverbandes Ende August. Dieses Jahr trafen sich die Mitglieder der verschiedenen Orts- und Selbsthilfegruppen im Hotel Hainstein.

Am ersten Tag konnte Jens Elschner auch Tagesgäste vom Eisenacher Schwerhörigen-Verein begrüßen. Da das Thema Technik im Mittelpunkt und mit Herrn Dipl.-Ing. Peter Kroel ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Technik zur Verfügung standen, war es für den Eisenacher Vereins-Techniker und Technikinteressierte einfach die Chance, sich aus erster Hand informieren und beraten zu lassen. Von Herrn Kroel erfuhren wir, dass es die Firma „Humantechnik“ bereits seit 33 Jahren gibt. Ihren Stammsitz hat die Firma in Weil am Rhein. (Mr. Google verriet mir, dass sich „mehr als 40 Mitarbeiter – darunter auch gehörlose – bei Humantechnik in Entwicklung und Produktion, in Vertrieb und Administration für audiologische Lösungen und deren Bereitstellung für den Kunden engagieren.“)

Fast jedem Hörgeschädigten oder Gehörlosen sind die Lichtsignalanlagen ein Begriff. Mein Wecker müht sich immer redlich, mich morgens wach zu bekommen. Das Fiepen höre ich nicht, das Vibrieren kann mich irgendwann aus dem Schlaf rütteln. Doch das Blitzen macht mich munter. Ebenso kann man „Blitzer“ mit Telefon oder der Türklingel verbinden. Wenn Außenstehende nicht wissen, was das ist, wenn es in Nachbars Wohnung blitzt oder wie bei mir blaues „Wetterleuchten“ gibt, dann kann es schon mal zu Missverständnissen führen und wird ein Notfall vermutet.

Natürlich waren auf dem Hainstein auch die Rauchmelder im Gespräch. Die sind jetzt Pflicht. Gehörlosen und Hörgeschädigten stehen Rauchmelder mit Blitzsignalen zu.

Wie viele Rauchmelder benötigt man, wer übernimmt die Kosten waren nur zwei Fragen, über die man sich austauschte.

Während und nach dem Vortrag beantwortete Herr Kroel zahlreiche Fragen und selbst während des gemeinsamen Abendessens wurde weiter gefachsimpelt. Unsere Techniker haben sicherlich einiges Wissenswertes mit nach Hause nehmen können.

Uta Lapp





6. Town & Country Stiftungspreis

Die Town Country Stiftung wurde 2009 gegründet und hatte ursprünglich zum Ziel, in Not geratene Bauherren und deren Familien zu helfen. Erweitert wurde und wird diese Hilfe durch den Stiftungspreis der gemeinnützigen Einrichtungen und Projekten zugutekommt, die sich für benachteiligte Kinder einsetzen.

Der LV der Hörgeschädigten Thüringen e.V. ist mit dem „Thüringer Hörmobil“ auch in Schulen im Einsatz.

Für sein Engagement wurde der Verband mit 1.000 Euro durch die Town Country Stiftung gefördert.

Mit der Spende soll weitere technische Ausrüstung für das Hörmobil finanziert werden bzw. wurde der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. für das gelungene Projekt „Musik erleben“ geehrt.

In vier Workshops gingen die Teilnehmer dieses Eisenacher Inklusionsprojektes unter Leitung von Alexander Blume auf eine musikalische Entdeckungsreise, deren Höhepunkt die öffentliche Präsentation eines gemeinsam erarbeiteten Musikstückes war.

Die Nachfrage und das Interesse an einer Fortsetzung dieses Projektes sind groß.

Peter Winkler, Thüringer Botschafter der Town & Country Stiftung übergab den symbolischen Scheck am 16. August 2018 in Weimar im Beisein von Uta Lapp und Helmut Heering (Vorsitzende und stellv. Vorsitzender des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V.) und Petra Seidel (Stadträtin und Ehrenmitglied des LV) an den Landesvorsitzenden Jens Elschner.

Nach der Übergabe blieb man weiter im Gespräch und erfuhren wir mehr über die ehrenamtlichen Aufgaben des Botschafters.

So erhält zum Beispiel auch ein Kindergarten in Weimar (Kiga „Hufeland“) diese Förderung.

Dort wird Inklusion vorgelebt. Die Kinder wachsen zweisprachig auf, mit Laut- und Gebärdensprache.

Wir bedanken uns herzlich für die Anerkennung und Förderung durch die Town & Country Stiftung.

Uta Lapp

Selbsthilfegruppenleiter-Schulung der Firma Advanced Bionics in Halle (Saale)

Die Firma Advanced Bionics (kurz auch **AB** genannt) hatte am 14. Juli nach Halle eingeladen. Das Programm stand unter dem Motto „Ich kenn mich aus! Neues aus der Hör-Rehabilitation und Hör-Technik von und mit Advanced Bionics“.

Der Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen war mit allen Vorstandsmitgliedern (bis auf die verhinderte Beisitzerin) vertreten; daneben hielt auch ich die thüringischen bzw. Eisenacher Farben hoch. Die Schulung war informativ. Es wurde der aktuelle Sprachprozessor Naida Q90 vorgestellt, der mit vier Mikrofonen ausgestattet ist (die aber nicht alle gleichzeitig zusammenarbeiten).

Als Neuigkeit wurde von Advanced Bionics unter anderem ein **SWORD** genanntes Zubehör für den Sprachprozessor Naida Q90 vorgestellt, mit dem direkter Bluetooth-Kontakt zum Smartphone oder Fernseher möglich ist. Mitgeteilt wurde auch, dass ein neues Implantat fertiggestellt (aber noch nicht zugelassen) ist. Durch einen sich selbst ausrichtenden Magneten sollen damit MRT-Untersuchungen bis 3 Tesla ohne Magnetentfernung möglich sein; beim aktuellen Implantat sind es maximal 1,5 Tesla.

Advanced Bionics entwickelt nicht nur Technik, sondern wirkt auch aktiv bei der Nachsorge mit. Angeboten werden Materialien zur Hörschulung verschiedener Altersstufen, vom Baby über Vorschul- und Schulkinder und Jugendliche bis zum Erwachsenen. Direkt vor Ort vorgeführt wurde zum Beispiel das Online-Hörtraining **SoundSuccess**, das (nach Registrierung) kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Ergänzt wird dies durch das RehAB genannte **Musiktraining**, mit dem CI-Träger an das Hören von Musik herangeführt werden können. Diese Angebote sind über die Homepage von Advanced Bionics erreichbar. Sie stehen bislang auch für Nicht-Kunden von AB zur Verfügung.

Ein weiteres Angebot nennt sich BEA (Abkürzung für **Bionic Ear Association**). Regelmäßig geschulte Selbstbetroffene stellen sich ehrenamtlich z.B. für Vorträge zur Verfügung oder können als „Mentor“ bei Bedarf um Rat und Information angegangen werden.

Einer dieser Mentoren war anwesend und stellte sich und seine Hörbiographie vor.

Als „Partner“ von Advanced Bionics werden Hörakustiker bezeichnet, die langjährige Berufserfahrung haben und an einer Schulung (danach regelmäßig an Auffrischkursen) teilgenommen haben. Diese können dann für Beratung vor Ort und für die schnelle Verfügbarkeit bei Reparaturen sorgen. Bei weiterem Engagement können die dann „Premium Partner“ genannten Hörakustiker in Abstimmung mit der Klinik auch Anpassungen oder Updates beim Sprachprozessor vornehmen. Die mit dem Prädikat „Blue Partner“ versehenen Hörakustiker haben auch klinische Kompetenz und sind für die Zusammenarbeit mit CI implantierenden Kliniken qualifiziert. Festzuhalten bleibt an dieser Stelle, dass die „Partner“ in Thüringen recht dünn gesät sind. Das aktuelle Partnerverzeichnis nennt nur Erfurt und Schmalkalden. (In Bad Salzungen werden AB-Systeme bislang nicht implantiert.)

Informationsaustausch unter den Teilnehmern ergänzten das Programm. Zum Beispiel kam ein Kontakt zustande mit dem im Oktober 2016 gegründeten Verein ["Seelsorger der Ohren e.V."](#), der für CI-Träger eine auffällige Notfallkarte zur Verfügung stellt, um Verletzungen durch eine unsachgemäß durchgeführte MRT-Untersuchung z.B. nach einem Unfall zu vermeiden. Die Beschriftung ist auf einer Seite deutsch, auf der anderen Seite in englischer Sprache. Wir haben vom Verein aus einige Exemplare bestellt; wer daran Interesse hat, kann sich während der Beratungszeiten (Dienstag 14 bis 17 Uhr, Mittwoch 9 bis 12 Uhr im Rot-Kreuz-Weg 1, 1. Etage) danach erkundigen.

Herbert Hirschfelder



CI-Notfallkarte von "Seelsorger der Ohren e.V."

Eine Blitzheilung der besonderen Art

Wie wird man in nicht einmal 60 Minuten die Einschätzung als typischer „Geistig Behinderte“ los?

Dies ging so: Eine (wie ich hörbehinderte) Bekannte machte mich darauf aufmerksam, dass auf der Homepage eines für Fachanwälte werbenden Internetportals Hörbehinderung als „Typisch für Geistige Behinderung“ genannt wird. (Die genaue Internet-Adresse sei hier verschwiegen ...)

Diese Information ging noch weiter in unserem Hörgeschädigten-Bekanntenkreis herum. Wir waren „nicht amüsiert“ und beratschlagten, was gegen eine solche diffamierende Einschätzung getan werden könnte. Ein Vorschlag war, die Verbände einzuschalten, die die Interessen der Hörgeschädigten in Deutschland vertreten. Das wurde aber doch nur dann als sinnvoll angesehen, wenn ein persönlicher Hinweis ohne Erfolg bleiben sollte.

Ich machte mich also daran, den Kontakt zum Homepage-Betreiber herauszufinden. Das war nicht ganz einfach, denn unter „Kontakt“ wurde mir von der Homepage aus nur angeboten, mich als Fachanwalt registrieren zu lassen. Unter „Impressum“ wurde ich dann fündig und schrieb dorthin eine Mail: „(...) unter der URL (...) wird genannt: *\"Typische Beispiele für eine geistige Behinderung sind: (...) Hörbehinderung (...)*\". Dann outete ich mich als hörbehindert seit dem vierten Lebensjahr (derzeitiger Status: taub) und nannte meine Schulbildung und den von mir ausgeübten Beruf (letztere weisen beide darauf hin, dass bei mir keine geistige Behinderung vorliegt). Mein Hauptanliegen war natürlich: *„die Nennung von Hörbehinderung als \"typisch für eine geistige Behinderung\" empfinde ich als diskriminierend und fordere Sie auf, dies richtigzustellen.*“ Um der Mail etwas mehr Nachdruck zu verleihen, ging eine Kopie der Mail an den Behindertenbeauftragten des Bundeslandes, in dem ich meinen Wohnsitz habe.

Es dauerte nicht einmal eine Stunde, dann erhielt ich als Antwort:
„(...) Dank für Ihre Nachricht und den Hinweis. Wir haben selbstverständlich sofort reagiert und die Nennung der Hörbehinderung in dem Artikel unter den Beispielen entfernt. Es bleibt mir nur, mich für dieses redaktionelle Versehen herzlich bei Ihnen zu entschuldigen.“

Diese Entschuldigung habe ich natürlich akzeptiert (nachdem ich mich vergewissert hatte, dass die Hörbehinderung nun nicht mehr als typisches Beispiel für eine geistige Behinderung genannt wird. Zusätzlich regte ich an, dass Hör- und Sehbehinderte als Beispiel für Sinnesbehinderte genannt werden (diese Kategorie fehlte). Der Sachbearbeiter hat diese Anregung auch prompt aufgegriffen.

Offen bleibt, wie es zu der dubiosen Einschätzung der Hörbehinderung als typisch für geistige Behinderung gekommen ist. Entweder hat man hier Sinne und Geist gleichgesetzt, also Geistige Behinderung geschrieben, aber Sinnesbehinderung gemeint. Möglich ist aber auch die Gleichsetzung von Hörbehindert = Gehörlos. Denn es ist noch gar nicht so lange her, da wurden „Taubstumme“ vom Gesetz her pauschal als nicht deliktfähig eingeschätzt (§ 828 BGB in alter Form).

Die Kontaktperson konnte mir dazu keine Auskunft geben. So oder so ist festzuhalten: mit der Inklusion von Hörbehinderten ist es noch nicht weit, wenn es nicht auffällt, dass sie als Geistig Behinderte bezeichnet werden.

Herbert Hirschfelder





Einladung



zur

Weihnachtsfeier 2018

*Wir laden Sie und Ihre/n Partnerin/Partner für
Sonnabend, den 15. Dezember 2018
um 14.00 Uhr ins „Haus der Vereine“
Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1
3. Etage - Versammlungsraum
sehr herzlich ein.*

*Feiern Sie mit uns, bei Kaffee, Weihnachtsgebäck,
einem kleinen Imbiss und Überraschungen!*

Nichtmitglieder bitten wir um einen

Unkostenbeitrag von 5,00 €

Mit freundlichen Grüßen

U. Lapp



Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1

1. Stock rechts

99817 Eisenach

Tel./Fax 03691 / 21 02 23

E-mail: dsbesa@aol.com

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-mail: uta.lapp@gmx.de

stellv. Vorsitzender:

Helmut Heering
Goethestraße 14a
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 22 30 142
E-mail: hee-esa
@vodafoneemail.de

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-mail: Martina.Dornberger@yahoo.de

Techniker:

Erhard Jarmuszewski
Ackerstraße 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 89 26 49

Redaktion Rundbrief:

Uta Lapp
Ilona Schneider
Herbert Hirschfelder

Impressum

Herausgeber:

Schwerhörigenverein Eisenach e.V.

Verantwortlich Uta Lapp

Druck:

Behindertenwerkstatt Eisenach



Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband
der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
Interessenvertreter der Schwerhörigen, Ertaubten,
Tinnitus-Betroffenen und CI-Träger
Mitglied im Der Paritätische Thüringen

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1
1. Stock rechts
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 21 02 23

Sprechzeiten:
jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
jeden Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK

Sie finden uns im Internet unter
E-mail: dsbesa@aol.com

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Landesberatungsstelle:
Rießner Str. 12b
99407 Weimar
Tel./Fax: 03643 / 4 57 93 58,
www.schwerhoerige-thueringen.de